

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 10

Artikel: Die Drüsen des menschlichen Körpers

Autor: Joos

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Damit war die Übung beendet. Die Teilnehmer derselben fanden sich hierauf noch im Garten des Gasthof zum Kreuz zusammen, um eine wohlverdiente Erfrischung einzunehmen.

M.

Die **Samaritervereine Trub und Trubschachen** hielten Sonntag den 25. August eine gemeinsame Feldübung ab. Herr H. Leuenberger, Arzt in Trubschachen, hatte folgende Supposition aufgestellt: „Ein von Luzern her kommendes Automobil ist bei einer scharfen Straßenbiegung hinter dem Schulhaus Steinbach in ein anderes Fuhrwerk hineingefahren. Die acht Schwerverletzten müssen so rasch als möglich ins Krankenhaus Langnau gebracht werden.“

Die Samariterinnen begaben sich sofort an die Unglücksstelle, um die erste Hilfe zu bringen, die Samariter richteten unterdessen auf der Station Trubschachen unter Leitung von Herrn Kämpfer aus Langnau einen Wagen der S. B. B. als Krankentransportwagen ein, und transportierten dann auf Tragbahren die Verwundeten herbei.

Die Übung verlief ruhig und rasch. In der Kritik äußerte sich Herr Leuenberger sehr befriedigt über die geleistete Arbeit, rügte einige kleinere Fehler und machte aufmerksam auf die Nachteile der alten Militärtragbahnen, die zum Transport für schwere Verwundete zu wenig stabil sind.

Unter Gesang und Rede verliefen noch einige gemütliche Stunden, man trennte sich mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wieder eine solche interessante gemeinsame Übung zu veranstalten.

Den Mitgliedern der Sektion Trubschachen, die die Übung so gut vorbereitet hatten, sei an dieser Stelle der Dank aller Teilnehmer ausgesprochen.

Von Trub waren 16, von Trubschachen 15 Leute erschienen.

-i-

Zweigverein vom Roten Kreuz St. Gallen.

Die Generalversammlung des Roten Kreuzes, Zweigverein St. Gallen, die am 6. September im Saale des Hotel „Schiff“ stattfand, war außerordentlich zahlreich besucht.

Das einleitende Referat hielt nach dem kurzen Eröffnungswort des Präsidenten, Dr. M. v. Gonzenbach, Herr Major Dr. Schlegel aus Basel über den „Verwundetentransport im Kriege“.

Lebhafter Beifall folgte dem mehr als anderthalbstündigen vom Vorsitzenden warm verdankten Vortrag.

Der zweite Teil der Generalversammlung war der Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte gewidmet.

Den Präsidialbericht erstattete Herr Major v. Gonzenbach. Das abgelaufene Jahr zeichnete sich durch rege Tätigkeit aus. Dem Zweigverein St. Gallen sind u. a. neu beigetreten: der Damen-samariterverein St. Gallen, der Militär-sanitätsverein St. Gallen, der Samariterverein und der Militär-sanitätsverein Straubenzell. Die Mitgliederzahl ist von 811 auf 1231 gestiegen. Auf Veranlassung des Gemeinderates St. Gallen fanden zwei Einführungskurse in den Sanitätsdienst (erste Hilfeleistung) für die Baupoliziere der Stadt und die Angestellten der technischen Betriebe, sowie einige Hauswarte, die sich angeschlossen hatten, statt. Die beiden Kurse waren sehr gut besucht. Die Sanitätshilfskolonne geht ihrer Verwirklichung entgegen. Einen warmen Appell richtet der Berichterstatter noch an die Adresse der Hinterlassenen von Verstorbenen, bei der Bestimmung von Legaten das Rote Kreuz nicht zu vergessen.

Den Kassabericht verlas Herr Dr. H. Meyer. Derselbe zeigt an Einnahmen Fr. 4876.53, an Ausgaben Fr. 3949.77, so daß ein Saldo von Fr. 926.76 verbleibt.

Die Vermögensrechnung ergibt ein verfügbares Vermögen von Fr. 23,585.66; die Kriegsreserve hat eine Höhe von Fr. 5588.60 erreicht; der Materialwert beziffert sich auf Fr. 7700. Das Gesamtvermögen hat eine Vermehrung von Fr. 1770.83 erfahren und beträgt auf Ende des Berichtsjahres Fr. 36,874.26.

Das Budget für das laufende Jahr sieht einen Voranschlag von Fr. 700 vor.

Der Revisionsbericht zollt der Geschäftsleitung volle Anerkennung.

Ohne Diskussion erhalten die üblichen Anträge der Rechnungskommission die einstimmige Zustimmung der Versammlung.

Die Drüsen des menschlichen Körpers.

Von Dr. med. Zoos, Schliersee.

(Schluß.)

Das Ohrenschmalz ist ein Gemisch der Absonderungsprodukte der im äußeren Gehörgange befindlichen Talgdrüsen und der Ohren-

schmalzdrüsen, deren Sekret einen Farbstoff enthält, welcher Ursache der gelbbraunen Farbe ist. Eine gewisse Menge Ohrenschmalz

scheint für ein gutes Gehör unerlässlich, auch schützt dasselbe das innere Ohr bis zu einem gewissen Grade vor dem Eindringen von Fremdkörpern, von Staub und Insekten. Dagegen kann übermäßige Ansammlung und Verhärtung des Ohrenschmalzes die Hörfähigkeit stark herabsetzen.

Bei den Tränendrüsen unterscheidet man eine obere und eine untere Gruppe, ihr Sekret, die Tränenflüssigkeit, enthält als nennenswerteste Bestandteile Schleim und Kochsalz. In geringem Grad findet die Absonderung ständig statt, stärker bei allen Reizen, welche das Auge treffen, am stärksten kann die Absonderung als Folge psychischer Affekte auftreten. Die Tränenflüssigkeit ist unbedingt nötig zum Schutze des Auges vor Austrocknung, Staub und anderen Beschädigungen, wie z. B. ätzenden Flüssigkeiten, welche durch stärkere Absonderung sofort verdünnt und so meist unschädlich gemacht oder doch in ihrer Wirkung geschwächt werden. Bei Absonderung in gewöhnlicher Stärke verhindern die Talgdrüsen des Augenlidrandes das Ueberfließen der Tränenflüssigkeit über den Lidrand, durch den Lidschlag wird dieselbe zum inneren Augwinkel befördert, von wo sie durch die Tränenkanälchen und den Tränenabgang in die Nase gelangt.

Die Schleimdrüsen der Augenbindehaut dienen im Verein mit den übrigen Sekreten dazu, die Bewegungen des Augapfels zu erleichtern.

Die Milchdrüsen lassen sich als sehr vergrößerte zusammengesetzte Talgdrüsen auffassen. Absonderung findet beim Menschen für gewöhnlich nur vor und nach den Geburten statt. Gemütsbewegungen können Menge und Beschaffenheit der Milch verändern. Bei Gleichnahrung nehmen Fettgehalt und Kasein der Milch zu, Pflanzkost vermindert die Menge und erhöht den Zuckergehalt. Die 24-stündige Milchmenge ist sehr verschieden bei den einzelnen Frauen, mäßige Bewegung vermehrt die Absonderung, welche auf ihrer Höhe etwa $1\frac{1}{4}$ l

betragen kann. Den ersten und zweiten Tag nach der Geburt hat die Milch leicht abführende Eigenschaften, wodurch der Darm des Kindes gereinigt wird. Vor tierischer Milch zeichnet sich die Frauenmilch durch leichtere Verdaulichkeit aus, indem bei ihr der Käsestoff (Kasein) nicht in Klumpen, sondern nur in ganz feinen und zarten Flockchen im Magen gerinnt. Am nächsten hierin steht ihr die Stutenmilch, im Gehalt an festen Bestandteilen nähert sich ihr am meisten die Eselinnenmilch.

Zu den unechten Drüsen gehören alle solche ohne Ausführungsgang, so die Schilddrüse, die Nebennieren, die Zirbeldrüse (Hirnanhang), die nur einige Zentimeter große Steißdrüse und die kleine Carotidendrüse an der Teilungsstelle der Halsschlagader; doch haben auch die sogenannten Blutgefäßdrüsen, wie Milz und Schilddrüse, keinen eigentlichen Drüsenausführungsgang, sondern ihre Produkte werden in den abführenden Blutgefäßen entfernt. Die anatomische und physiologische Stellung der Thymusdrüse ist noch umstritten, dieselbe wird teils zu den Lymphdrüsen, teils zu den Blutgefäßdrüsen gerechnet, am einfachsten wird sie wohl mit Milz und Schilddrüse den Drüsen ohne Ausführungsgang zugezählt, da zudem die Bezeichnung Blutgefäßdrüsen nicht allgemein anerkannt ist.

Eines der interessantesten Organe des menschlichen Körpers ist die Schilddrüse; ihr funktioneller Wert ist uns zur Zeit noch unbekannt, nur hat man die Beobachtung gemacht, daß nach ihrer vollständigen Entfernung Verblödungszustände und fortschreitender Verfall, ja zuletzt der Tod eintreten. Durch Fütterung von Schilddrüsensubstanz kann solchen Zuständen vorgebeugt werden. Wahrscheinlich sondert die Drüse Stoffe ab, welche im Organismus eine entgiftende Rolle spielen.

Die Nebenniere ist ein dem oberen Rande jeder Niere aufgelagertes Organ, welches außer dieser Lagebeziehung, die ihm den Namen gab, nichts mit der Niere gemein hat. Ihre Bedeutung ist dunkel, doch scheint sie in irgend

einer Beziehung zu Farbstoffen zu stehen, wenigstens sind die Nebennieren regelmäßig erkrankt bei einer gewissen krankhaften Färbung, der Addison'schen Krankheit, wobei die Haut eine bronzeartige Verfärbung erfährt.

Ueber die Carotiden- und die Steißbeindrüse, sowie über die Zirbeldrüse ist physiologisch nichts bekannt.

Die Milz beansprucht durch ihre Beziehungen zum Blut- wie zum Lymphsystem eine besondere Stellung. Dieses Organ hat eine längs-ovale Gestalt und nimmt bei einer Länge von 12—15 und einer Breite von 8—10 cm den Raum unter der 9.—11. Rippe linkerseits ein. Die Farbe der Milz ist grau- oder bläulich-rot. In manchen Krankheiten schwillt die Milz bedeutend an. Entfernung derselben ruft keine besonderen Veränderungen im Körper hervor, da ihre Funktionen von anderen Organen, wie den Lymphdrüsen, übernommen werden. In der Milz werden weiße Blutkörperchen gebildet und unbrauchbar gewordene rote zerstört.

Die Thymusdrüse spielt ihre Rolle in der Zeit vor der Geburt und etwa bis ins zweite Lebensjahr, nach dieser Zeit bildet sie sich allmählich zurück und ist beim Erwachsenen völlig verkümmert. Sie befindet sich hinter dem oberen Teile des Brustbeins, dem Herzbeutel, den großen Gefäßen und der Luftröhre aufgelagert. Die Bedeutung der Thymusdrüse ist unbekannt, wahrscheinlich aber ist sie Bildungsstätte weißer Blutkörperchen.

Die Lymphdrüsen sind in ihrer Gesamtheit diejenigen Organe, welche der Volksmund, namentlich im entzündeten, vergrößerten oder vereiterten Zustand, gemeiniglich als „Drüsen“ bezeichnet; so sind sie hauptsächlich bekannt am Hals, in der Achselhöhle und in der Leisten-gegend. Die Lymphdrüsen sind jedoch über den ganzen Körper verbreitet und überall in die Lymphbahnen eingeschaltet. Sie stellen meist ovale oder rundliche, abgeplattete kleine Gebilde vor. Ihre Größe schwankt von einigen Millimetern bis zu mehreren Zentimetern, sie sind von graurötlicher Farbe sowie derber Konsistenz und finden sich teils einzeln, teils zu Gruppen vereinigt. Physiologisch betrachtet, sind die Lymphdrüsen nicht nur Bildungsstätten der für den Körper so wichtigen weißen Blutkörperchen, sondern sie stellen auch Filter vor, welche im Lymphstrom enthaltenen Krankheitserreger teils ganz zurückhalten und unschädlich machen, teils in ihrer verderblichen Wanderung aufhalten.

Wir sehen also, daß die Drüsen des menschlichen Körpers nicht nur unentbehrliche Absonderungen liefern und den Organismus von ausgebrauchten und schädlichen Stoffen befreien, sondern, daß sie auch viele Funktionen unseres Körpers erleichtern, ja oft erst möglich machen, daß sie uns ferner vor mancher Erkrankung schützen und gegen viele Gefahren unser bester, wenn nicht einziger, Schutz sind.

Vom Büchertisch.

Taschenbuch der Krankenpflege. Herausgegeben im Auftrage der Pflegerinnenanstalt „Sophienhaus“ in Weimar von Geheim-Medizinrat Dr. L. Pfeiffer. 4. Auflage, Weimar, Hermann Böhlans Nachfolger, 1907. 444 Seiten, geb. 5 Mk.

Das vorliegende Buch will zwei Ziele gleichzeitig erreichen. Es ist bestimmt für den Unterricht von Krankenpflegerinnen, soll aber gleichzeitig auch dem Gebrauch von Ärzten und in der Familie dienen. Es ist also nicht im eigentlichen Sinne des Wortes

ein Lehrbuch, sondern vor allem ein Nachschlagebuch, in dem man nicht nur das Alltägliche, sondern auch das Seltene, Spezielle findet. Demgemäß enthält es in sehr zahlreichen Kapiteln, die von circa 40 verschiedenen Ärzten und Oberschwestern bearbeitet sind, eine sehr große Stofffülle. Darin sehen wir eine gewisse Gefahr für junge Pfleger, die aus der Unmenge des Gebotenen das Wesentliche und Grundsätzliche nicht ohne Schwierigkeit herausfinden dürften. Wir möchten deshalb das außerordentlich inhaltsreiche Buch weniger